

Heinz Reiter, Am Ranhart 14, 83623 Dietramszell
Tel.: 08027-534 Fax:08027-7328
e-mail: heinz.reiter@gmx.de

NEPAL: Kathmandu Tel: 00977-1-437 54 38

INDIEN **Heinz Reiter, Rescue Foundation, Mumbai**

Projekt zur Rettung verschleppter und missbrauchter Kinder

Tel.: 0091-22-868 11 76; Fax: 0091-22-869 02 41

Indien und Nepal **Bombay (Mumbai) und** **Sandi Suri**

Winter 2003

**Ein im September 2003 gerettetes Mädchen war 14 Jahre
alt, schwanger mit einem toten Kind im Bauch, HIV
positiv, drei Operationen, alle erfolglos. Sie ist nach einer
Woche gestorben.**

Bombay

ist jetzt zum Schwerpunkt geworden. Das heißt nicht, wir lassen Nepal links liegen. Ganz und gar nicht. Das von uns finanzierte Grundstück in Indien ist auf die Organisation „Rescue Foundation Mumbai“ überschrieben. Mit der Bauerei kann jetzt begonnen werden. In Indien ein Grundstück erwerben zu wollen, kommt einer wahnsinnigen Idee gleich, die nur einem Idioten einfallen kann. Wären wir nicht von unserem Projekt absolut überzeugt, wir hätten schon in den ersten Wochen des Jahres aufgegeben. Ich verzichte hier auf eine Beschreibung des indischen Bürokratismus; sie würde das ganze Heft und noch mehr füllen.

Im September wurden von uns 46 Mädchen zwischen zwölf und 18 Jahren gerettet, davon ein Viertel HIV positiv! (Die Rettungsaktionen sind äußerst gefährliche Angelegenheiten). Die Kinder müssen jetzt in staatlichen Verwahranstalten untergebracht werden, bis wir sie auf unser Grundstück holen können. Eine solche Anstalt habe ich besucht, weil wir auch hier sehr gegen den Bürokratismus kämpfen müssen: Es dauert viele Wochen, um die Kinder da wieder herauszuholen.

Es waren etwa achtzig Buben im Alter von vier bis vierzehn Jahre in einem fast dunklen Raum von 6 x 20 Metern eingesperrt. Sie schlafen auf dem nackten

Betonboden, haben nichts, kein Spielzeug, nichts. In dem zweiten gleich großen Raum waren ebenso viele Mädchen gleichen Alters untergebracht. Es sind nicht nur Kinder, die aus der Prostitution gerettet wurden, sondern hauptsächlich Kinder, die von der Polizei von der Straße geholt wurden. Die zwei Gebäude sind von Grünflächen umgeben. Ideal zum Spielen. Aber die Kinder dürfen nicht heraus.

Man sagte mir, sie würden sofort fortrennen. So ein Blödsinn. Das Gelände ist mit einer hohen Mauer umgeben. Eine Flucht ist unmöglich. Da wohl kaum mal ein Ausländer den Ort besucht, war ich schnell das Objekt der Neugierde. Dem Personal redete ich deutlich ins Gewissen: „Wenn ihr schon nicht alle achtzig bzw. 160 Kinder auf einmal heraus in die Sonne lassen wollt, dann nehmt zwanzig, gebt ihnen einen Ball und lasst sie um Gottes Willen spielen. Dann nehmt zwei Stunden später die nächsten zwanzig usw.. Ihr sitzt da, schlürft euren Tee und mampft Kekse in Euch hinein, während die Kinder in ihren dunklen Löchern sitzen.“ Am Schluss wünschte ich allen Verantwortlichen ein gutes Karma fürs nächste Leben.

Von den geretteten Kindern sind nicht wenige entsetzlich aggressiv. Sie wehren sich gegen jede Zuwendung, beißen, kratzen und schreien. Sie werden uns in Zukunft am meisten fordern. Aber das werden

wir schaffen. Wenn Sie sich vorstellen, solche Kinder ab vier Jahren vor sich zu haben, deren einzige Lebensäußerung Angst, Hass und Zorn ist, strömt ihnen unser aller Mitleid entgegen und wir werden sie nach einiger Zeit in unsere Arme schließen können. Und unsere AIDS-Kranken? Auch sie werden nicht verstoßen werden.

Wir wären jetzt schon in der Lage, noch mehr Kinder zu retten. Aber da gibt es ein gravierendes Problem. Wir brauchen mehr gutes und starkes Personal, das wir sofort bekommen könnten, aber das kostet laufend Geld (Löhne usw.) und das haben wir bis jetzt zuwenig. Dazu brauchen wir vor allem *gesichertes* Einkommen. Was uns dafür zur Verfügung steht, sind nur kleine Spenden von irgendwo her. Es handelt sich also um die laufenden Kosten zur Rettung der Kinder, die uns fehlen. Daneben brauchen wir starke Unterstützung für unsere Baumaßnahmen. Beides hängt eng zusammen und lässt sich nicht voneinander trennen.

Die Baumaßnahmen werden sein:

- Wegebau *ca. 1000.- €*
- Einfahrtstor mit Wachhäuschen *3000.- €*
- Krankenhaus mit Wohnanlagen für Ärzte und Personal *an die 100 000.- €*

- Seite 5 -

- Wohnanlagen für Kinder und Personal 60000.-€
- Unterstellplätze für Fahrzeuge 800.- €
- Werkstätten für Holz, Eisen Aluminium a.a. 20000.-€
- Personalunterkünfte für 10 Leute 10000.- €
- Biogasanlage 8000.- €
- Gebäude und Lagerplätze für den Gartenbau 5000.- €, (Treibhaus bereits gespendet)
- Großküche 10000.- €
- Solarkochanlage 12000.- €
- Großer Speise- und Veranstaltungsraum 15000.- €
- Räume für spätere Produktionsstätten 20000.- €
- Hundezwinger (wir werden ein paar kräftige Hunde haben)
- Kuhstall
- Hühnerstall
- Ziegenstall *alles zusammen* 5000.- €
- Starke Zaunanlage 3 Km lang 20000.- € (mit der Arbeit bereits begonnen)
- Trinkwasserzufuhr mit Verteilerhaus 10000.-€
- Grundwasserbrunnen an fast allen Gebäuden *pro Brunnen* 500.- €
- Biologische Flusswasserreinigung für den Garten und anderen Verbrauch 20000.- €

- Weiher und Fischweiher (zugleich Wasserreserve in der Trockenzeit 10000.- €
- Strom- und Telefonzufuhr mit Verteilerhäuschen 8000.- €
- Lagerräume verschiedener Art, auch Kühlräume 5000.- €
- Sportplatz, Spielwiese 1000.- €
- Kleine Gästehäuser *pro Häuschen* 5000.- €
- Wasserreserve wie Hochtanks usw. 50000.-€
- Treibhaus *bereits gespendet von „Camaeleon Reisen“ Berlin*
- Problemkinderhaus 40000.- €

Anschaffungen:

- Ein Pick Up-Auto mit Doppelkabine und Ladefläche (bereits vorhanden)
- Ambulanzwagen für das Krankenhaus 20000.- €
- Kleinbus für den Transport der Kinder. Sobald sie gerettet sind, müssen sie schnellsten in Sicherheit gebracht werden. 24000.- €
- Verschiedenes Werkzeug, Betonmischmaschine 5000.- €
- Traktor mit Gartengeräten 25000.- €
- Einrichtungen fürs Krankenhaus und alle anderen Gebäude 30000.- €

*Das sind erst mal die weiträumigen Vorstellungen.
Im einzelnen werden sich im Laufe der Zeit
Änderungen ergeben.*

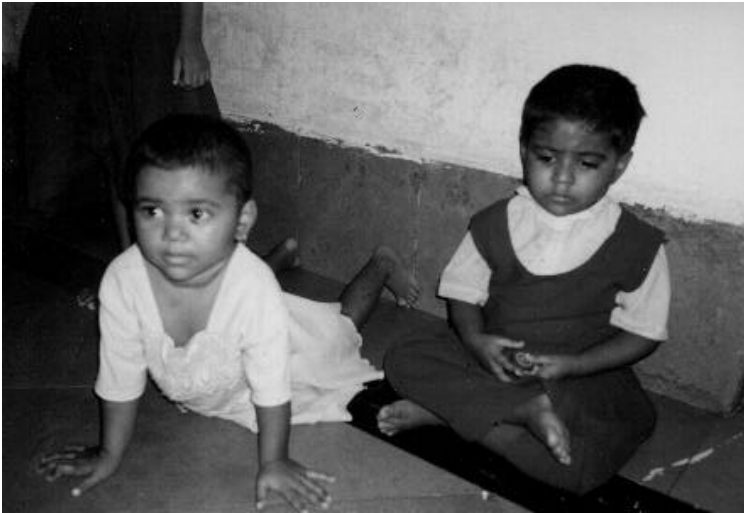
Beginnen werden wir

mit Krankenhaus, der 250 Meter langen Zufahrtstraße, dem Eingangstor mit Wachhäuschen, der Restaurierung eines vorhandenen Gebäudes für Lagerräume und Arbeiterunterkünfte sowie dem Bau der Zaunanlage, der Strom- und Wasserzufuhr. Wie weit wir jeweils kommen werden, hängt von den Finanzen ab.

Es gibt sehr viele Ärzte in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die jährlich für ein paar Wochen in Asien, Afrika oder sonst wo arbeiten. Da hat mich eine Traumvorstellung gepackt. Der Traum: Es tun sich ein paar Ärzte zusammen und sagen mir: „Her damit, das Krankenhaus bauen wir!“ Wäre das ein Freude!!!

Mit unserem Krankenhaus wird auch die Landbevölkerung der Umgebung versorgt.

Die Kosten der einzelnen angeführten Posten kann ich jetzt nur grob schätzen.



Zwei im September gerettete Kinder

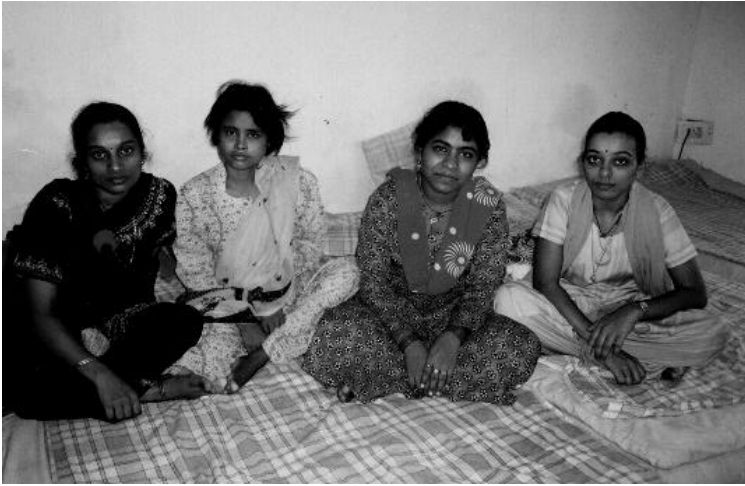
Jetzt arbeiten 16 Leute in der “Rescue Foundation“. Dafür braucht Balkrishna jährlich mit allen laufenden Kosten etwa 78.000.- Euro. Da sind auch die Kosten für die Rettungsaktionen enthalten und alles was sonst so anfällt. Wenn wir unser Grundstück benützen können, sind wir mit dem bestehenden Personal in der Lage, jährlich viele Kinder zu retten. Trotzdem brauchen wir, *besonders um die Sicherheit bei den Rettungsaktionen zu erhöhen*, drei Männer mehr. Da führt kein Weg vorbei. Das sind dann 15000 Euro mehr, also insgesamt etwa 93000 Euro. Balkrishna, ein Holländer und ich bemühen uns gemeinsam hierfür feste Zusagen zu bekommen.



Das zu renovierende Gebäude



Eines der bei einer Rettungsaktion aufgefundenen zwei Kleinstkindern



Vier der 39 im September geretteten Mädchen



In einer staatlichen Verwahranstalt untergebrachte Kinder



Der Fluß Syria, von dem wir unser Wasser bekommen

Sandi Suri

Die politische Lage in Nepal ist nach wie vor verfahren. Jeden Tag kommen Meldungen von ermordeten Maoisten, Soldaten, Polizisten und Zivilisten, von Raubüberfällen und Bombenanschlägen. Das alles passiert quer über das ganze Land verteilt, also auch im Kathmandutal. Es ist eine verzweifelte Lage, ohne Zukunftsperspektive. In einem Ort im Süden Nepals haben sich Einwohner zusammengetan und einige Maoisten erschossen. Ein Stück oberhalb von Sandi Suri und in Thoka 800 Meter unter uns wurden je zwei Männer ermordet und Hütten ausgeraubt. Das dürften vermutlich nicht die Maos getan haben, sondern „normale“ Banditen.

Bei uns in Sandi Suri ist die Lage ruhig. Keine Erpressungsversuche oder irgendetwas dergleichen.

Wir haben jetzt alle Fenster, auch die im 1. Stock, massiv vergittert. Leider.-- Aber dadurch hat sich das Sicherheitsgefühl bei Purnas Leuten erheblich verbessert. Und das ist sehr wichtig. Jetzt machen wir viel Musik. Die Kinder dürfen jetzt auch Instrumente lernen.



Unsere „neuen Musiker“ von Sandi Suri

Ende Oktober musste ich erleben, dass die zweitgrößte Bank, die „Nepal Bank“, keine Euro mehr akzeptiert, sondern nur noch Dollars aber **alle anderen** wechselbaren Währungen. Noch wechseln die Hotels und privaten Wechselstuben Euros.

Es gab im Oktober/November relativ viele Touristen und einige davon gingen auf Trekking. Wen ich von denen auch gefragt habe, allen wurden unterwegs von

den Maos und anderen Banditen 100 Dollar Wegezoll abgenommen. Ihre Reaktionen: „Ach das hat sogar Spaß gemacht. So schlimm ist das doch nicht.“ Der Hinweis, dass mit den 100 Dollar dieses Mörderpack unterstützt wird, nützte nichts.

Inzwischen sind viele Einzeltouristen, die sich irgendeinen Führer angeheuert haben, spurlos verschwunden. Ob da die Maos dahinterstecken oder andere Banditen, wie das schon früher geschehen ist, sei dahingestellt. Am 14. November habe ich aus „erster Hand“ erfahren, dass bei der Annapurnaumrundung und anderswo (den genauen Ort konnte ich nicht herausfinden) zwei Trekkinggruppen völlig ausgeraubt wurden. Angeblich von den Maos. Ein Freund hier in Kathmandu betreibt eine Trekkingagentur und schickt Gruppen ins Land, wenn auch wenige. „Was soll ich tun? Ich muss das Geschäft schließen, wenn nicht wenigstens ein wenig hereinkommt.“ Dabei ist ihm die Angst ins Gesicht geschrieben. „Den „Wegezoll“ gebe ich den Leuten nach der Tour zurück.“

Weiter nehmen die Maos Kinder von Familien weg und machen Kindersoldaten aus ihnen. Die Eltern haben keine Ahnung, wohin sie verschleppt wurden.

Was ist in Sandi Suri geschehen?

- einen neuen Grundwasserbrunnen gebaut,
- Fenster vergittert,
- Eingänge besser gesichert,
- den Gemüsegarten erweitert,
- 1900 Kilo Reis geerntet
- Gerste gesät
- Großen Aufenthaltsraum weiter ausgebaut
- Mit den Kindern Musikausbildung begonnen
- Einen 30-jährigen Blinden von Solo Kumbu geholt und an beiden Augen Operationen ermöglicht. Er kann jetzt ein wenig sehen und wird einige Monate bei uns wohnen
Er war 30 Jahre lang blind.

Was ist weiter geplant?

Die Verbesserung der Wasserversorgung wird stets eine Aufgabe bleiben,
Maßnahmen zur Einkommensverbesserung,
weitere Tee- und Kaffeepflanzungen,
Anschaffung eines kleinen Gartentraktors.

Spendenkonto:

**Hypo Vereinsbank München
„Holzkirchen hilft“
BLZ: 700 202 70
Konto: 653 950 500**

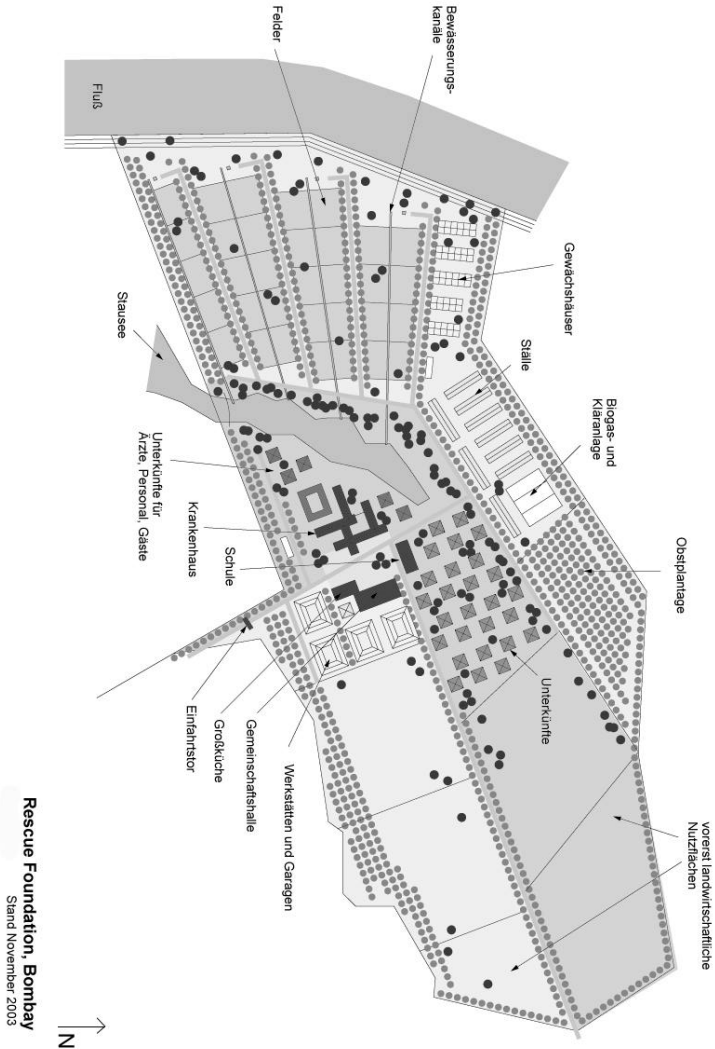
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an
Jutta und Stefan Dillig
Finkenweg 10
83607 Holzkirchen
Tel: 08024-91629
Fax: 08024-473 713
e-mail: dillig@t-online.de

Zu Ihrer zusätzlichen Information:

Internet: www.heinz-reiter-nepal

**Rescue Foundation Mumbai
www.rescuefoundation.net**

**Holzkirchen hilft e.V.
www.holzkirchen.de/holzkirchen_hilft/home.htm**



Bebauungsplan Bombay (Mumbai)